

„Wertfreie Kontaktaufnahme – Grundlage tiergestützter Interventionen mit Pferden“

Gomolla, Annette; Strauch, Jasmin; Stocker, Vanessa; Teufel, Jochen

Einleitung

Tiergestützte Therapie und Pädagogik sieht als einen wichtigen Faktor die Beziehungsaufnahme und -gestaltung zwischen Tier und Mensch. Pferde eignen sich besonders gut, so wird angenommen, da sie Kontakt mit dem Menschen suchen und sehr stark auch auf die Körpersprache sowie Laufformulierung des Menschen reagieren. Menschen berichten von engen Beziehungen und Bindungen zum Pferd. Weiterhin wird angenommen, dass Pferde, ebenso wie andere Tiere, keine Wertvorstellungen im menschlichen Sinne haben und somit ohne weitere Vorbehalte sich jedem Menschen nähern sollten. Natürlich kann nicht davon ausgegangen werden, dass Pferde nicht auch einem eigenen, artspezifischen Kategoriensystem folgen. Jedoch sollten sie im Großen und Ganzen einem Menschen, der sich ihnen freundlich zugewandt nähert, ebenfalls mit gleich freundlichem Interesse begegnen. Eventuell kann das Tier aber auch Desinteresse zeigen, wenn die Umgebungsfaktoren (wie z.B. Futteraufnahme) wichtiger bewertet werden. Zudem wird davon ausgegangen, dass es sich bei der Zuschreibung dieser Verhaltensweisen um Hauspferde handelt, die in menschlicher Obhut geboren wurden und leben, täglich mit dem Menschen in Kontakt sind sowie an den Menschen und seine Verhaltensweisen durch Training gewöhnt wurden.

Hypothese

Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass domestizierte und an den Menschen gewöhnte und reiterlich ausgebildete Pferde sich allen Personen im Erstkontakt gleichermaßen freundlich zuwendenden.

Methode

Es wurden im Rahmen eines Seminars zur Pferdgestützten Therapie an der Universität Konstanz sieben Studenten (mit und ohne Pferdeerfahrung) mit drei verschiedenen Pferden in einem kleinen Experimentalaufbau zusammengeführt. Die Studenten hatten die Pferde vier Mal zuvor durch freien Kontakt und Führungen kennengelernt, es waren noch keine deutlichen Beziehungen entstanden. Bei den Pferden handelt es sich um eine siebenjährige Norwegerstute, einen zwölfjährigen Knabstrupperwallach sowie eine vierjährige Freiburgerstute. Die zwei erstgenannten Pferde sind ausgebildete Therapiepferde, das Jungpferd hatte eine erste Grundausbildung als Reitpferd durchlaufen. Alle Pferde befinden sich in Boxenhaltung jedoch mit täglichem Weidegang in der Herde ganztägig (mind. 8 Stunden pro Tag). Sie sind sehr ausgeglichen und freundlich dem Menschen zugewandt.

Experimentalaufbau

Die Pferde wurden erst einige Runden auf dem Reitplatz (ca. 18 x 32m) geführt und dann in drei abgesteckten und umzäunten Bereichen (4 x 4 m) abgestellt. Die Pferde befanden sich zueinander in Sichtkontakt. Die Testpersonen gingen einzeln in die umzäunten Bereiche hinein und blieben erst einmal stehen. Dann bewegten sie sich langsam auf das Tier zu, forderten aber keine eindeutige Kontaktaufnahme durch Ansprache oder Körperkontakt. Die Personen blieben 45 Sekunden im umzäunten Bereich. Zwei Beobachtungspersonen befanden sich in etwa 2 Metern Abstand von dem umzäunten Bereich entfernt, um das Verhalten des Pferdes anhand einer vorgegebenen Beobachtungstabelle (siehe Abbildung 1) zu bewerten. Nach einer kleinen Pause gingen die Testpersonen weiter zum nächsten Pferd, so wurden alle sieben Testpersonen in Kontakt mit den drei Pferden gebracht. Bei dem Bewertungsbogen handelt es sich um ein bewährtes Schema zur Registrierung von Verhaltensweisen beim Pferd in Bezug auf Gemütszustände (Meinzer, 2009).

	Langeweile	Entspannung	Neugier	Aufmerksamkeit	Freundliches Auffordern	Unruhe	Missmut
Körperspannung	gelöst	gelöst				angespannt	angespannt
Kopfhaltung	gesenkt	gesenkt	schnuppernd	erhaben	anstupsend	erhaben	schlagend
Ohren	hängend	hängend	nach vorn gerichtet	nach vorn/und oder hinten gerichtet		spielend nach vorn	angelegt
Schweif		locker		erhaben		eingeklemmt	schlagend
Bewegung	verhalten	verhalten aber gelöst		raumgreifend		tänzelnd	stief
Beine im Stand	scharren	Hinterbein locker angestellt				tänzelnd	Hinterbein angehoben aufgebläht
Nüstern		entspannt				flattend	aufgebläht
Atmung		tief und ruhig	schnuppernd				schnell und flach
Lippen		Unterlippe hängend	spielend	kauend		angespannt	angespannt
Akustische Signale	Blasen	Abschnauben			Grummeln	Wiehern, Blasen	Blasen

Abbildung 1 Beobachtungsbogen Pferdeverhalten in den Kontaktsituationen

Ergebnisse

Für die Auswertung wurden die erhobenen Daten in eine Excel Tabelle eingefügt. Die Bewertung durch die jeweils zwei Beobachter wurden abgeglichen und zusammengefasst. Es wurden in die Auswertung alle von den Beobachtern registrierten Verhaltensweisen aufgenommen, diese werden in Abbildung 2 dargestellt.

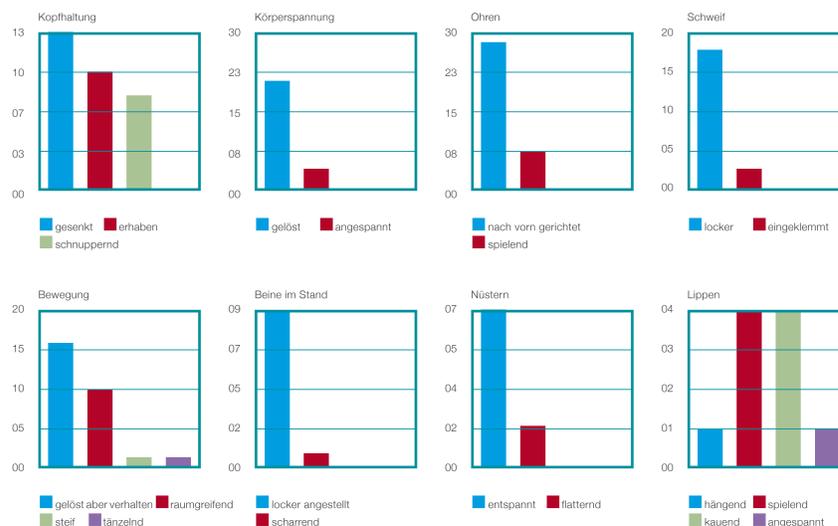


Abbildung 2 Beobachtung des Pferdeverhaltens bei der Begegnung mit Testpersonen über alle Pferde hinweg

In der Auswertung sind über alle Pferde hinweg deutlich vermehrt Anzeichen von Entspannung zu beobachten (111 registrierte Verhaltensweisen gesamt), nachfolgend Verhaltensweisen, die auf Aufmerksamkeit und Neugier hinweisen (42 registrierte Verhaltensweisen gesamt). Nur wenige Beobachten deuten auf Anspannung (12 registrierte Verhaltensweisen gesamt) oder Langeweile (1 registrierte Verhaltensweisen gesamt) hin.

Diskussion

Die Hypothese kann bestätigt werden, dass Pferde sich allen Personen in ähnlich freundlicher Weise zuwenden, wenn die Personen sich vorsichtig und ebenfalls freundlich einem Pferd nähern.

Die Pferde zeigten mehrheitlich entspanntes und aufmerksames Verhalten. Besonders die Anzeichen für Interesse am Menschen weisen darauf hin, dass es sich bei den zumeist gezeigten Verhaltensweisen gesenkter Kopf, gelöste Körperhaltung und lockerer Schweif weniger um Langeweile und mehr um Entspannung handelt, da es häufig gepaart war mit aufgestellten Ohren, Bewegungsverhalten auf die Testperson zu sowie Schnuppern. In einigen Fällen, verteilt über die Testpersonen, wurden angespannte Merkmale am Pferd beobachtet. Dies kann jedoch auch mit den Störfaktoren zu tun haben, da gerade das Jungpferd öfter durch andere Pferde auf der Weide abgelenkt war.

Als Einschränkung im Experimentalaufbau ist zu benennen, dass es auf dem Reitplatz immer wieder zu kleinen Störreizen in der Umgebung kam, durch andere Pferde auf der Weide oder weitere Tiere und Traktoren. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass auch in therapeutischen Situationen kaum Außenreize abgeschaltet werden können.

Interessant war der Unterschied zwischen dem Jungpferd und den erfahrenen Therapiepferden zu sehen. Letztere waren durchgängig aufmerksamer bei der Sache und konzentrierten sich mehr auf die Testperson. Das Jungpferd war wesentlich schneller abgelenkt durch die Außenreize und an der Umgebung orientiert.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass Pferde, die in täglichem Kontakt mit dem Menschen stehen oder sogar für therapeutische Zwecke ausgewählt und ausgebildet wurden, und die sich in ihrer gewohnten Umgebung befinden, sich entspannt und gleichermaßen aufmerksam-freundlich unbekanntem Personen zuwenden. Dieses Verhalten kann positiv für eine Beziehungsanbahnung in therapeutischen Situationen eingesetzt werden, wobei ein freier Kontakt mit dem Pferd immer durch eine Fachkraft begleitet werden sollte.

Die Studie sollte mit einer größeren Fallzahl von Testpersonen und Pferden noch einmal durchgeführt werden, wobei Störvariablen kontrolliert und die Situationen auf Video aufgenommen werden sollte. Eine Auswertung kann dann von zwei Personen anhand der Videos erfolgen, um immer alle Verhaltensaspekte der Pferde bewerten zu können.

